

Volodina M. N. Theorie terminologischer Nomination. Moskau, 1997. (*Володина М. Н.* Теория терминологической номинации. М., 1997).

Zimnjaja I. A. Linguopsychologie von Redetätigkeit. Moskau, 2001. (*Зимняя И. А.* Лингвопсихология речевой деятельности. М., 2001).

Аннотация

Междисциплинарный подход к исследованиям в русской германистике

Доклад посвящен современным комплексным междисциплинарным исследованиям в области изучения терминологии немецкого языка, в переводоведении, а также в сфере исследования языка СМИ на кафедре немецкого языкознания филологического факультета МГУ им. М. В. Ломоносова и в других вузах России.

NATALIJA S. BABENKO
(Moskau)

GERMANISTIK IN RUSSLAND: LEISTUNGEN, POSITIONIERUNG UND PERSPEKTIVE EINER LINGUISTISCHEN DISZIPLIN

Im folgenden soll die russische Germanistik in der Gesamtheit ihrer Forschungsrichtungen und Ergebnisse als besonderes Phänomen der Auslandsgermanistik charakterisiert werden, und zwar ausgehend von der Erwartung, dass diese Untersuchung Wertvolles und Lehrreiches für das Verständnis einiger markanter Gesetzmässigkeiten in der Entwicklung des philologischen bzw. linguistischen Wissens in Russland in verschiedenen Zeitperioden und unter verschiedenen gesellschaftspolitischen Umständen ergeben wird¹.

Im Handbuch für Linguistik, herausgegeben von W. Jarzewa (1991), wird die Germanistik definiert wie folgt: 1. Eine Gesamtheit von wissenschaftlichen Disziplinen, die mit der Erforschung der Sprachen, der Literatur, Geschichte, der materiellen und geistigen Kultur der germanischen Völker verbunden ist; 2. ein Bereich der Sprachwissenschaft, die sich mit der Erforschung germanischer Sprachen befasst [ЛЭС 1991, 100].

Diese Definition von Prof. Tschomodanov bleibt bis jetzt die einzige, die den Gegenstand der Germanistik allgemein charakterisiert und dabei auf die linguistische Germanistik deutlich verweist.

Das Thema Germanistik in Russland ist inzwischen nicht neu, es wurde bereits in mehreren Veröffentlichungen aus verschiedenen Anlässen behandelt. Zu verweisen ist es in erster Linie auf den Artikel von M. Sergiewskij aus dem Jahr 1946, in dem der Verfasser die Entwicklungslinien und Forschungsrichtungen der Germanistik in Russland als

¹ Speziell zur historischen Entwicklung der linguistischen Germanistik an der Russischen Akademie der Wissenschaften [Semenjuk, Babenko im Druck].

neuer Bereich der sowjetischen Sprachwissenschaft eingehend beschreibt und den Stand dieser Disziplin vor der Etablierung der akademischen Germanistik 1950 darstellt. In diesem Zusammenhang ist auch die Publikation von N. Tschomodanov anlässlich des 50jährigen Jubiläums der UdSSR zu erwähnen [Чемоданов 1967], die zusammenfassenden Referate zu den Internationalen linguistischen Kongressen, die in verschiedenen Ländern alle 5 Jahre stattfanden². Zu den tief-schürfenden Reflexionen im Zusammenhang mit der Entwicklung der germanistischen Sprachwissenschaft in Russland kam es auf den Fachkonferenzen anlässlich der Jubiläen der prominentesten russischen Germanisten³ sowie auf zwei Germanistentagungen 2004 in Rostow am Don und in Moskau.

Die zwei Germanistentagungen in Rostow am Don und heutige in Moskau unter der grosszügigen Förderung der deutschen Kollegen aus dem Deutschen Akademischen Austauschdienst ist eine gute Gelegenheit, über die Wege der russischen Germanistik in der Vergangenheit zu urteilen, die Neuerungen der Gegenwart zu beleuchten und aus beiden Betrachtungen mögliche Ziele in die Zukunft anzusteuern.

1

Die russische Germanistik stellt in vielerlei Hinsicht eine besondere Erscheinung in der Auslandsgermanistik dar. Sie entwickelte sich als umfassendes, theoretisch tief fundiertes und äusserst systematisches Wissen mit dem Anspruch, die fundamentalen Probleme der germanischen Sprachen im ganzen und im einzelnen zu erforschen und diesen Forschungsbereich mit neuen Ideen und neuen Ansätzen zu bereichern. Ein wesentlicher Umstand war es dabei, dass die akademische Germanistik von vornherein (seit 1959) institutionell von der Hochschulgermanistik getrennt war. Dadurch entstand im Rahmen der Akademie eine unikale Forschungssituation. Die Akademie bot den prominentesten Germanisten in Moskau und Sankt Petersburg (damals Leningrad) die Möglichkeit, fundamentale Forschungen zu realisieren, die bahnbrechend und massgebend für die Linguistik sein sollten und die Hochschulgermanistik wesentlich bereichern konnten.

Es gab auch eine gewisse Arbeitsteilung zwischen der akademischen Germanistik und der Hochschulgermanistik: die akademische Germanistik war orientiert auf die historischen, vergleichend-typologischen Studien grammatischen Profils, auf die Erforschung der Literatursprache in ihrer geschichtlichen Entwicklung unter Betonung des spezifischen Verlaufs der sprachgeschichtlichen Prozesse in einzelnen

² Vgl. als letzte Publikation dieser Art [Семенюк, Бабенко 1997].

³ [Schirmunskij 1998; Stepanova 2001; Tschomodanov 2003; Moskalskaja 2004; Galperin 2005]; vgl. dazu auch die Beiträge von A. Betten, R. N. Wolf, R. Alikaw, S. Burdina, E. Skwairs, N. Bondarko, N. Swetosarowa im vorliegenden Jahrbuch.

Zeitabschnitten. Selbstverständlich waren in der Akademie nicht alle Teilbereiche der germanistischen Forschung vertreten. Das betrifft in erster Linie die Lexikologie, die Lexikographie, die Stilistik und den ganzen Komplex der gegenwartssprachlichen Probleme auf allen Ebenen des Sprachsystems.

Die institutionelle Trennung der Akademie von der Hochschulbildung konnte enge wissenschaftliche Kontakte zu den Hochschulgermanisten nicht verhindern; deren Anteilnahme an allen akademischen Projekten und kollektiven Monographien war immer bedeutend und effektiv. Die akademische Germanistik hat in ihren Bestrebungen nach den Studien fundamentalen Charakters auch die Hochschulgermanistik stark beeinflusst, weil alle von der Akademie ausgehenden Ideen und Ansätze ziemlich schnell Eingang in den Lernprozess fanden und dadurch die Hochschulgermanistik auch bereicherten und vorantrieben.

In der Systemlinguistik galten historisch-vergleichende und historisch-typologische Studien der akademischen Germanistik als massgebend und vorbildlich; in der äusseren Linguistik waren die Forschungen zur Literatursprache, zu Aspekten des sprachlichen Funktionierens, der Normenbildung, der sozialen Differenzierungen der Sprache u.s.w. von besonderer Bedeutung.

Die russische Germanistik hatte stark geprägte Bezüge auf die inländische Linguistik. Sie entwickelte sich als Teildisziplin in einer Reihe von mehreren Forschungsbereichen, die in der akademischen Sprachwissenschaft mit vielen europäischen und nichteuropäischen Sprachen vertreten waren, (vgl. Russistik, Romanistik, Türkologie, Iranistik, Finno-Ugristik u. a.) und die es unternahmen, über die jeweilige Einzelsprache hinausgehende Verallgemeinerungen zu ermitteln. Die Forschungen beruhten auf einer Gesamtheit von grundlegenden theoretischen Ideen, die als vorherrschend anerkannt waren und in häufigen inneren Diskussionen entstanden.

Gleichzeitig gehörte es zur Spezifik der russischen Germanistik, dass sie die russischen Linguisten mit den Ideen der ausländischen Sprachwissenschaftler vertraut machen konnte, oft in polemischen Fragestellungen und aus kritischer Sicht. Dabei ging es darum, die wissenschaftlichen Bemühungen vor dem Hintergrund der Weltgermanistik zu prüfen und die Grenzen ihrer eigenen Ansätze zu erweitern. Sehr reich an eigenartigen Termini, tief-schürfenden Ideen und erklärungs-fähigen Methoden ist die theoretische Konzeption der deutschen Grammatik von W. Admoni, der die deutsche Sprache bewusst aus der Sicht eines äusseren Beobachters zu beschreiben suchte und auf diesem Wege die für den Muttersprachler schwer erkennbaren Erscheinungen und Prozesse entdeckte und eingehend erklärte⁴.

⁴ Vgl. die Beiträge von A. Betten und N. R. Wolf in diesem Band.

In der sowjetischen Forschung zur Geschichte der deutschen Sprache wurden seit der Mitte der 50er Jahre auf der damals vorherrschenden historisch-materialistischen Grundlage wichtige theoretische Positionen zum Verhältnis von Gesellschafts- und Sprachgeschichte entwickelt, die in Auseinandersetzung mit J. N. Marr die Einseitigkeiten seiner Lehre überwinden helfen sollten. Sie betrafen vor allem die Lehre von den Existenzformen der Sprache, d.h. den Zusammenhang zwischen sozialökonomischen Formationen und den Gefügen der Existenzformen der Sprache sowie die Theorie der Literatursprache. Hier traten besonders V. M. Schirmunski und M. M. Guchmann mit Forschungsergebnissen hervor, die das Profil der Forschung auf dem Gebiet der deutschen Sprache und ihrer Entwicklung in der UdSSR, später dann auch in der DDR wesentlich mitbestimmten.

Durch die Verbindung der grundlegenden Idee über die engen gesellschafts- und sprachgeschichtliche Zusammenhänge mit einem umfangreichen Quellenmaterial gelangte die russische Germanistik zu wesentlich neuen Einsichten über die komplizierte Entwicklung der Sprachverhältnisse in Deutschland seit dem frühmittelalterlichen Deutsch [vgl. Schildt 1991, 162]. Wichtige Termini wie «Nationalitätssprache», «Nationalsprache», «Literatursprache» konnten definiert und die damit verbundenen Probleme geklärt werden.

Die Konzipierung der deutschen Literatursprache in ihrer geschichtlichen Entwicklung unter Berücksichtigung der kulturellen und sozialgeschichtlichen Bedingungen und Faktoren, die die Monographie in zwei Teilen von M. Guchmann «Der Weg zur deutschen Nationalsprache» [Guchmann 1964; 1969] mit sich brachte, enthielt schon damals neue, ihrem Wesen nach rein pragmatische Ansätze. Die sprachgeschichtlichen Forschungen haben damals damit neue Dimensionen bekommen nicht nur in der russischen Germanistik, sondern auch in der DDR, und zwar in der wissenschaftlichen Publikationsreihe «Bausteine zur Geschichte des Neuhochdeutschen» (gegründet von T. Frings 1964, deren ersten Band Teil I von M. M. Guchmanns Monographie bildete). Die Feststellung von R. Benzinger: «die pragmatische Wende in der germanistischen Sprachwissenschaft Anfang der siebziger Jahre war also in den, *Bausteinen*, schon lange vorbereitet, wenn sie nicht dort längst vollzogen war», erscheint zutreffend, ergänzt nur um die Anmerkung, dass die russische Germanistik mit dem Konzept «Literatursprache» dazu viel beigetragen hat [Benzinger 1993, 23–24].

Von der Konzeption Literatursprache ausgehend, wird die Sprachentwicklung als komplexer Prozess verstanden, in dem mehrere Voraussetzungen, Bedingungen und Faktoren zusammenkommen und zusammenwirken; und es lag somit, alle diesen Zusammenhänge, äussere und innere, in ihrem geschichtlichen Verlauf und Zusammenspiel zu ermitteln.

Bahnbrechend war dabei die Arbeit von M. M. Guchmann, in der unter anderem sprachliche Mittel der Überzeugungsbildung im Refor-

mationszeitalter untersucht wurden [Guchmann 1974]. Damit wurde in die germanische Forschung die Flugschriftenliteratur als wichtiges Untersuchungsobjekt eingeführt, das viele pragmatische Fragestellungen mit sich brachte [vgl. Zur Literatursprache 1978; Schwitalla 1983].

Die Methoden und Prinzipien der Untersuchung historischer Texte im Kontext komplizierter Prozesse der Herausbildung einer einheitlichen deutschen Literatursprache, die in den Arbeiten der russischen Germanisten entwickelt und erprobt wurden, erweisen sich als sehr zuverlässig in den jüngsten Untersuchungen der russischen Germanisten neuer Generation. Hier seien die Rekonstruktionen von anonymen Handschriften erwähnt, die von der Germanisten-Gruppe unter der Leitung von E. Skwairs im Rahmen eines wissenschaftlichen Projekts an der Moskauer Lomonossow-Universität vorgenommen werden. Die Untersuchung der historischen handschriftlichen Texte, ausgehend von den Gesetzmässigkeiten der literatursprachlichen Entwicklungen, setzt eine mehrdimensionale Textbeschreibung voraus unter der Berücksichtigung von mannigfaltigen Bedingungen des Textentstehens und -funktionierens [vgl. Морозова 2004].

2

In den Jahren der Planwirtschaft, die voraussetzte, dass wissenschaftliche Institute alle fünf Jahre wesentliche Ergebnisse vorlegen sollten, sind in der russischen Germanistik viele Monographien und kollektive Arbeiten fundamentalen Charakters erschienen, die den Linguisten schnell zugänglich waren und somit Forschung und Lehre mit zuverlässigen Werken ausrüsteten.

Das neue linguistische Wissen entstand in lebhaften Diskussionen, in öffentlichen Besprechungen der neuen Ausrichtungen in der germanischen Sprachwissenschaft. Dazu dienten Allunionsgermanistentagungen, die regelmässig mit Abstand von fünf Jahren an der Akademie stattfanden und für viele Hochschulgermanisten als Orientierung in ihrer Forschungsarbeit ausschlaggebend waren. Die letzte von insgesamt acht Fachkonferenzen der Germanisten fand 1988 statt.

Umfangreiche Berichte über die Schwerpunkte der germanistischen Forschungen und die wichtigsten Studien in der ehemaligen SU kamen alle fünf Jahre in Veröffentlichungen zu den linguistischen Weltkongressen heraus [vgl. Семенюк, Бабенко 1997].

Es gehörte zur Spezifik der wissenschaftlichen Situation in der ehemaligen SU, dass gerade die Germanisten theoretisches Wissen erzeugten, das zu einem wesentlichen Bestandteil der russischen Linguistik und der allgemeinen Sprachwissenschaft wurde. Die Inlandsrussistik stand damals ziemlich weit von den modernen Richtungen der westlichen Linguistik entfernt, was aus verschiedenen Gründen zu erklären ist und was letzten Endes seine Vor- und Nachteile hatte. Die Russistik profitierte im guten Sinne dieses Wortes vom russischen philologischen Wissen der früheren Etappen. Die Russistik war viel

ologischen Wissen der früheren Etappen. Die Russistik war viel mehr als die Germanistik ideologisiert, sie hat mehr Wert auf die Erforschung der Sprache der schöngeistigen Literatur und ihrer Stilprägungen gelegt, zugleich war die Russistik sehr stark auf die Probleme der Begründung des Russischen als Verkehrssprache zwischen Nationen, also als eine *Art lingua franca* innerhalb der Sowjetunion mit dem Anspruch einer Weltsprache orientiert. Zugleich waren viele Ideen der russischen Philologie für die Germanisten richtungsweisend, und auf diesem Wege entstand in einzelnen Teilbereichen der germanischen Wissenschaft produktives Wissen, das von den Linguisten völlig akzeptiert wurde.

In dieser Situation hatte die russische Germanistik einen grossen Vorteil im Vergleich zu allen anderen Teilphilologien — Anglistik, Skandinavistik, Slavistik, Romanistik, indem sie enge Kontakte zu den DDR-Linguisten knüpfte und zugleich in der westlichen Germanistik grosses Interesse erregte, und zwar durch neue Fragestellungen und fundamentale Forschungen in verschiedenen Bereichen: in der Sprachgeschichtsschreibung (M. Guchman, N. Semenjuk, O. Moskalskaja), in der Grammatik (W. Admoni, B. Abramow, O. Moskalskaja, E. Schendels, E. Gulyga), in der Theorie der Literatursprache als leitender Existenzform (M. Guchmann, N. Semenjuk), in der Theorie der funktionalen Stile (E. Riesel), in der Theorie des sprachlichen Variierens und der Normbildung (N. Semenjuk), in der Lexikologie (N. Filitschewa, E. Rosen, V. Devkin), der Phraseologie (I. Chernyschova, Reichstein, D. Dobrovolskij) und der Wortbildung (M. Stepanova, W. Pavlov, K. Lewkowskaja), in der Theorie der nationalen Varietäten des Deutschen (A. Domaschnev). Die russische Germanistik stellte einen systematischen Komplex vom Fachwissen dar, in dem viele Aspekte sehr tief ausgearbeitet wurden im engen Zusammenhang mit den Erfahrungen der Weltgermanistik sowie in engem Bezug auf die nationalen Traditionen und Herausforderungen der Sprachlehre und -forschung in Russland selbst.

Die russische Germanistik, die in gewissem Sinne eine Zwischenstellung in bezug auf die Ost- und Westgermanistik einnahm und zugleich das Erbe der russischen Philologie schöpferisch zu nutzen verstand, bewegte sich in einem breiten Spektrum von Themen und Problemen sowie in verschiedenen Ausrichtungen, ohne ins Extreme zu fallen. Die Wege der russischen Germanistik des 20. Jahrhunderts, ihre Ergebnisse veranlassen über die nationale Schule der Germanistikforschungen in Russland zu sprechen, deren Traditionen auch die weitere Entwicklung der russischen Germanistik prägen werden, wenn auch in einer neuen wissenschaftlichen Situation⁵.

⁵ Vgl. das letzte Buch von W. Admoni als Brücke zwischen der nationalen Auslandsgermanistik und der deutschen Inlandsgermanistik: Адмони 1994.

3

Nach 50jähriger Entwicklung scheint die russische Germanistik gut ausgerüstet mit Werken fundamentalen Charakters, die die wichtigsten Bereiche des theoretischen und praktischen Wissens abdecken und weiteren Forschungen initiieren können.

Gleichzeitig begnügt sich die Sprachwissenschaft heutzutage nicht mehr nur mit den alten Fragestellungen. Zudem musste die Hochschulgermanistik in den Jahren des wirtschaftlichen und sozialen Umbruchs in Russland viele neue Funktionen übernehmen, sich an die neuen Umstände und Bedingungen anpassen, ihre Lehr- und Forschungstätigkeit stark erweitern. Die Aspekte dieser Neuerungen in der russischen Germanistik lassen sich in vielerlei Hinsicht feststellen. Hier sind nur einige aus unserer Sicht markante Zeichen der neuen wissenschaftlichen Situation in der russischen Germanistik zu erwähnen.

Eine wichtige Wandlung in der wissenschaftlichen Situation der letzten Jahre ist die neue Verteilung der Forschungsaktivitäten im Bereich der Germanistik: viele Universitäten haben nach der Wende enge Kontakte zu den deutschen Universitäten aufgenommen und realisieren in enger Zusammenarbeit zweiseitige Forschungsprojekte zu verschiedenen Problemen der deutschen Sprachgeschichte sowie der Gegenwartssprache. Die wissenschaftlichen Kontakte der russischen Germanisten zu den deutschen Kollegen verschiedener Generationen waren früher in so grossem Umfang kaum denkbar. Jetzt aber kann man nur leicht erstaunt an die Zeiten zurückdenken, wo zu den Germanistentagungen in Moskau nur die Mitglieder der Akademie der DDR eingeladen werden durften.

Zu erwähnen sind auch die Erweiterung der Publikationsmöglichkeiten und die Etablierung von neuen linguistischen Fachzeitschriften; nur einige davon — «Вопросы филологии», «Вопросы когнитивной лингвистики», «Вопросы психолингвистики» — seien hier erwähnt.

Die russische Germanistik entwickelt sich sehr intensiv in vielen Bereichen, die mit dem Deutschunterricht für verschiedene Zwecke verbunden sind. In erster Linie betrifft das den Bereich der Lexikographie, die früher vernachlässigt wurde und nicht so stark wie nötig differenziert und diversifiziert war⁶.

Die russische Germanistik versucht sich in verschiedenen Bereichen der modernen Linguistik, sie integriert sich mit ihrem sprachlichen Material in das theoretische Wissen mannigfaltiger Provenienz: kommunikative, kognitiv-diskursive, logische, interkulturelle, fachsprachliche, massenmediale u.s.w. Diese Situation kann als Etappe charakterisiert werden, auf der neues empirisches Wissen entsteht, das selbstverständlich noch stark fragmentarisch bleibt. Zugleich schöpft die russische Germanistik viel aus den neuen Entwicklungen der theoretischen und

⁶ Vgl. den Beitrag von M. Kolesnikova in diesem Band.

empirischen Sprachwissenschaft in Russland, die sich am Material der modernen russischen Sprache durch neue Kenntnisse, Ideen und methodische Verfahren bereichert. Als wichtige Aufgabe bleibt, nicht nur die Bindung an die internationale Germanistik zu stärken, sondern auch Forschungen aus der eigenen linguistischen Perspektive zu betreiben, die auf Ideen und Traditionen der früheren Generationen der prominentesten russischen Germanisten beruhen und damit auch für die Weltgermanistik sich als interessant und fruchtbringend erweisen können.

Literatur

- Адмони В. Г. Система форм речевого высказывания. СПб., 1994.
 Лингвистический энциклопедический словарь. М., 1991.
 Морозова П. В. Язык и жанр немецких медицинских рукописей XIV—XV веков. Автореф. дис. ... канд. филол. наук. М., 2004.
 Семенюк Н. Н., Бабенко Н. С. Германские языки // Актуальные проблемы российского языкознания: 1992—1996 гг. К XVI Международному конгрессу лингвистов. Париж, 20—25 июля. 1997 г. М., 1997.
 Сергиевский М. В. Романо-германская филология в России и в СССР // Роль русской науки в развитии мировой науки и культуры / Учен. зап. МГУ. Вып. 107. Т. III. Кн. 2. М., 1946.
 Скайфс Е. Р., Ганина Н. А. «Коллекция документов Густава Шмидта» в собрании Московского университета. Описание фонда // Рукописи. Редкие издания. Архивы. Из фондов Отдела редких книг и рукописей Научной библиотеки МГУ. М., 2004.
 Чемоданов Н. С. Германские языки // Советское языкознание за 50 лет (1917—1967). М., 1967.
 Теоретические проблемы советского языкознания. М., 1968.
 Benzinger R. Methodologische Fragen und Ergebnisse sprachhistorischer Forschungen in den «Bausteinen zur Geschichte des Neuhochdeutschen» // Arbeiten zum Frühneuhochdeutschen. Gerhard Kettmann zum 65. Geburtstag / Hrsg. von R. Benzinger, N. R. Wolf. Würzburg, 1993.
 Guchmann M. M. Der Weg zur deutschen Nationalsprache. Т. 1. Berlin, 1964; Т. 2. Berlin, 1969. (In russischer Fassung 1955; 1959).
 Guchmann M. M. Die Sprache der deutschen politischen Literatur in der Zeit der Reformation und des Bauernkrieges. Berlin, 1974. (In russischer Fassung 1970).
 Kettmann G., Schildt J. u. a. Zur Literatursprache im Zeitalter der frühbürgerlichen Revolution. Untersuchungen zu ihrer Verwendung in der Agitationsliteratur. (Reihe: Bausteine zur Geschichte des Neuhochdeutschen 58). Berlin, 1978.
 Lerchner G. Soziolinguistische Aspekte der Sprachgeschichtsforschung // Linguistische Studien / Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. A. Berlin, 1991.
 Schildt J. Bausteine zur Sprachgeschichte des Neuhochdeutschen. Ergebnisse — Perspektiven — Probleme // Linguistische Studien / Zentralinstitut fuer Sprachwissenschaft. A. Berlin, 1991.
 Semenjuk N. N., Babenko N. S. Zielsetzungen und Tätigkeitsfelder // Das Wort (im Druck).

Verzeichnis der Veröffentlichungen anlässlich der Jubiläumskonferenzen

- 1999 — 100-летие со дня рождения проф. М. Д. Степановой. М., 1999.
 2001 — Материалы конференции, посвященной 110-летию со дня рождения академика Виктора Максимовича Жирмунского. СПб., 2001.
 2003 — 100 лет со дня рождения профессора Николая Сергеевича Чемоданова. Материалы юбилейных чтений 22—23 декабря 2003 г. М., 2003.
 2004 — Фонетические чтения в честь 100-летия со дня рождения Л. Р. Зиндера. СПб., 2004.
 2004 — Германистика: состояние и перспективы развития. Тезисы конференции, посвященной памяти проф. О. И. Москальской. М., 2004.

Аннотация

Германистика в России: результаты, позиции и перспективы лингвистической дисциплины

В статье характеризуются некоторые специфические особенности развития германского языкознания в России с начала 50-х годов XX столетия, отмечается ведущая роль германистики в развитии множества теоретических проблем в русском языкознании, а также выделяются отличительные черты современного этапа развития, который характеризуется накоплением множества дополнительных эмпирических фактов в русле новых направлений современного языкознания.